

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Der Winter brachte für die Besatzung des ganzen *Borcobla*-Abschnittes viele Entbehrungen und große Lawinengefahren.

Besonders letztere zwangen oft zur Räumung von Unterküften und erschwerten den Verpflegs- und Brennmaterialzuschub außerordentlich. Am schwierigsten gestalteten sich in diesem Belange die Verhältnisse beim 4. Feldbataillon, wo der Höhenunterschied zwischen Sektion 14 und 19 zirka 800 Meter betrug und auf einem steilen, im Zickzack verlaufenden Wege nur durch Träger bewerkstelligt werden konnte. Er war im Winter im unteren Teile stellenweise ausgetreten, im oberen wegen der großen Schneemassen ausgeschaufelt, verlief noch im Mai zwischen 2 bis 3 Meter hohen Schneewänden oder durch Schneetunnels und lag stellenweise im feindlichen Artilleriefeuerbereiche. Die Verjorgung dieses Abschnittes war daher sehr zeitraubend und kräfteverzehrend. Der Zuschub erfolgte für den ganzen Abschnitt des Regiments von der in einem Wäldchen hinter dem Passe gelegenen Hauptfassungsstelle, deren Auffüllung ebenfalls viele Kräfte in Anspruch nahm. Für den Holztransport waren beispielsweise täglich 50, für den Verpflegszuschub 40 Tragtiere notwendig. Um die einzelnen Stellungsteile während eines Trommelfeuers oder während eines mehrtägigen Schneesturmes vom Zuschube unabhängig zu machen, wurden in allen Sektionen sogenannte „Höhen- und Trommelfeuerdepots“ angelegt und mit Vorräten für mehrere Wochen ausgestattet.

Bei Einrichtung und Durchführung der Zuschubsvorsorgen für den gesamten Regimentsabschnitt machte sich der tatkräftige Proviantoffizier Oberleutnant *Fuch* besonders verdient.

Das Abschnittskommando (Regimentskommando) hatte seinen Standpunkt im Winter in *Zorreri*, im Sommer an der Ostseite des *Terragnolotales* zwischen *Zorreri* und der Stellung.

Die im Abschnitte befindliche Artillerie unterstand dem Artillerieabschnittskommando *Borcobla* (Oberstleutnant *Srdninko*).

Solange das Regiment im *Borcobla*-Abschnitt war, das ist bis anfangs September, spielten sich keine großen Kampfhandlungen ab, doch stellte der Winter mit seinen Schneestürmen und Lawinen große Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit der Besatzung.

Der Dienst im Schützengraben, wie auch der Trägerdienst gestaltete sich bei den Unbilden des Hochgebirgswinters sehr anstrengend und aufreibend. Als aber die bessere Jahreszeit eintrat, zeigten zahlreiche gelungene Unternehmungen und Patrouillengänge, daß der Angriffsggeist und die Unternehmungslust der Abteilungen des Regiments während des ruhigen Stellungskrieges nicht nachgelassen hatte.

**7. März.** Die Monate März und April brachten viele starke Schneefälle und große Lawinengefahr, welsch letzterer nur durch weitreichende Vorsichtsmaßregel begegnet werden konnte. Beim Regimentskommando und bei jedem Bataillonsabschnitt war ein Offizier als alpiner Referent bestimmt, der auf Grund der Wettervorhersage der „Feldwetterstation 9 Südtirol“ und der momentanen Witterungsverhältnisse bei Lawinengefahr alle Vorsichtsmaßregeln zu bestimmen und bei Unglücksfällen die Rettungsarbeiten mit alpinen Rettungspatrouillen zu leiten hatte.

In diese Zeit fiel die Formierung bzw. Neuaufstellung der technischen Jägerkompanie. Sie hatte aus sovielen technischen Zügen zu bestehen, als Bataillone bei einem Regimente vorhanden waren. Ihr zugeteilt war der „Nahkampfmittelzug“, der für die Bedienung eines Scheinwerferschwarmes für 30 cm Scheinwerfer und eines für 45 cm Scheinwerfer und für die Bedienung zweier 9 cm und eines 12 cm Minenwerfers und zweier Granatwerfer bestimmt war.

Auch wurde der Regimentstelefonzug aufgestellt, der aus dem Regiments-Telefonchwarm (1 Bau- und 2 Stationsgruppen) und aus den Bataillons-Telefonchwärmen (je ein Bau- und 6 Stationsgruppen), ferner aus einem Meldereiterchwarm bestand.